

Methodische Ratschläge

Der Ablauf der Wahlversammlung

Für jeden Kommunisten hat seine Berichtswahlversammlung besondere Bedeutung. Hier wird Rechenschaft gelegt, wie die Beschlüsse des IX. Parteitages und des Zentralkomitees verwirklicht werden. Hier wird beschlossen, wie das Parteikollektiv seine Kampfkraft erhöht, das sozialistische Bewußtsein der Werktätigen vertieft, neue Initiativen zur Verwirklichung der Hauptaufgabe auslöst - dabei ist der Volkswirtschaftsplan das Kampfprogramm der Partei. Und es wird die neue Leitung der Parteiorganisation gewählt. Diesen Höhepunkt im Leben einer jeden Grundorganisation bereiten deshalb die Leitungen besonders sorgfältig vor.

- Die Wahlversammlung wird vom Parteisekretär oder einem Mitglied der Leitung eröffnet. Entsprechend der auf der 15. Tagung des Zentralkomitees der SED im Oktober 1975 beschlossenen Wahlordnung wird die Tagesordnung angenommen.

- Die Versammlung wählt ein Präsidium. Es bestimmt, wer der Versammlungsleiter sein soll.

- Grundorganisationen mit mehr als 30 Genossen wählen in offener Abstimmung eine Redaktionskommission.

- Der Parteisekretär erstattet den kollektiv erarbeiteten Rechenschaftsbericht der Leitung.

- Den Genossen wird ein Beschlußentwurf un-

terbreitet. Er orientiert auf die wichtigsten Aufgaben der Parteiorganisation in der nächsten Arbeitsetappe.

- Die Wahlversammlung hat den Charakter einer schöpferischen Arbeitsberatung. Deshalb wird dem Erfahrungsaustausch und dem konstruktiven Meinungsstreit genügend Zeit gewidmet. Viele Genossen sollen die Möglichkeit erhalten, ihre Gedanken darzulegen.

- In der Versammlung können Parteaufträge erteilt und abgerechnet sowie vorbildliche ehrenamtliche Arbeit gewürdigt werden.

- Im Schlußwort wird auf die in der Diskussion vorgetragene Hinweise und Anfragen konkret geantwortet.

- Alle Vorschläge und Kritiken werden sorgfältig erfaßt, damit die neue Leitung sie gründlich auswerten kann. Den Genossen ist darüber zu berichten.

- Nach Abschluß der Diskussion sind der Rechenschaftsbericht und der Beschluß zu bestätigen.

- Der Wahlordnung entsprechend, wird anschließend durch die Versammlung beschlossen, wieviel Mitglieder die neu zu wählende Leitung umfassen soll.

- Aus den Reihen der Mitglieder werden dann die erfahrensten und bewährtesten Genossen, die durch ihre politische Aktivität, ihren festen Klassenstandpunkt, ihre vorbildliche berufliche Arbeit und ihre Lebensweise Achtung und Vertrauen genießen, als Kandidaten für die neue Leitung vorgeschlagen.

- In offener Abstimmung wird eine aus drei bis fünf Mitgliedern bestehende Wahlkommission gewählt. Sie leitet die geheime Abstimmung zur Wahl der neuen Leitung der Parteiorganisation. In Grundorganisationen mit weniger als zehn Mitgliedern übernimmt das Präsidium die Funktion der Wahlkommission. (NW)

Tatsachen zum Imperialismus

BRD im Bund mit Rassisten Südafrikas

Zwischen der BRD und dem südafrikanischen Apartheid-Regime haben sich in den letzten Jahrzehnten besonders enge Beziehungen entwickelt.

Für den Imperialismus der BRD ist Südafrika vor allem wegen seiner reichen Vorkommen an Gold, Uran, Diamanten, Kohle, Mangan, Platin, Eisenerz, Vanadium, Chrom und Asbest sowie seiner günstigen strategischen Lage von Interesse.

Das Bündnis dieser beiden imperialistischen Länder wird vor allem durch

folgende Tatbestände unterstrichen:

UNO-Resolutionen gegen Rassismus und Apartheid wird von der BRD nicht zugestimmt. So hat die BRD allein während der 30. UNO-Vollversammlung gegen drei solcher Resolutionen gestimmt und sich in drei anderen Fällen der Stimme enthalten.

Die Wirtschaftsbeziehungen wurden von Jahr zu Jahr enger. 1974 gelang es der BRD sogar, den Außenhandelspartner Großbritannien von seinem traditionellen ersten Platz hinsichtlich Südafrikas zu verdrängen. Südafrika

erweist sich aber auch für den BRD-Imperialismus als ein überaus bedeutender Warenlieferant. Während beispielsweise die Ausfuhr Südafrikas in die USA 1975 um elf Prozent stieg, wuchs der Export in die BRD um 26,4 Prozent.

Der Kapitalexport von BRD-Monopolen hat ein immer größeres Ausmaß angenommen. Das Düsseldorfer „Hapdelsblatt“ meldete bereits am 1. Oktober 1975: „Es gibt kaum einen großen deutschen Konzern, der in Südafrika nicht vertreten ist, zumeist sogar über Tochtergesellschaften.“

Insgesamt verfügen über 6000 BRD-Firmen über Niederlassungen in die-